

Geschichte der Musik

seit Beethoven

(1800 - 1900)

Von

Hugo Riemann

Dr. phil. et mus.

Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig



Berlin & Stuttgart

Verlag von W. Spemann

1901

V o r w o r t.

Die gangbaren Handbücher der Musikgeschichte reichen entweder überhaupt nicht bis in die neueste Zeit oder behandeln doch dieselbe nur ganz skizzen- und lückenhaft; nur in den Biographien jüngst verstorbener oder in Charakteristiken noch Lebender Tonkünstler liegen Darstellungen der Musikverhältnisse der Gegenwart vor, aber zumeist unter einem Gesichtswinkel, der auf allgemeine Gültigkeit keinen Anspruch machen kann: die Musikwelt geschaut durch die Augen des Tonkünstlers, dem die betreffende Monographie gewidmet ist. Der Versuch einer gedrängten Darstellung des letzten Jahrhunderts Musikgeschichte darf daher eines gewissen Interesses gewärtig sein, und ohne Zweifel wird der vorliegende Abriß nur einer von vielen werden, welchen die Jahrhundertwende bringt.

Die Stellung des Verfassers zu den bewegenden kunstästhetischen Fragen ist durch seine anderweiten Publikationen hinlänglich bekannt, so daß das Buch weder besondere Ueberraschungen bereiten noch stärkere Aufregungen verursachen wird. Das Bestreben des Verfassers war, sich hier wie in seinem Musiklexikon einen Standpunkt möglichst außerhalb des Parteigetriebes zu wahren, und sich, soweit das mit gutem Willen zu erreichen ist, nicht durch den vergänglichen Glanz neuer Wirkungen blenden zu lassen. Daß eine solche Absicht für alle Geschichtsschreibung erstes Gebot ist, versteht sich freilich von selbst; ob oder inwieweit diese Absicht erreicht wurde, kann freilich erst die weiter fortschreitende Zeit lehren. Jedenfalls hofft der Verfasser für sein bestes Wollen auf einigen Dank rechnen zu dürfen.

Eine übersichtliche Gruppierung des überreichen Stoffes war nur zu ermöglichen durch Hinstellung einer beschränkten Anzahl mehr im Detail ausgeführter Hauptbilder, um welche sich die notwendigerweise nur skizzenhaft angedeuteten Nebenfiguren ordnen. Auch so blieben doch einige ergänzende Nachlesen unerlässlich, für welche durch Zusammenfassung nach der besonderen Richtung der Leistungen und zuletzt auch nach Ländern oder Städten eine weitere Bildung von übersichtlichen Gruppen wenigstens angestrebt wurde. Der Wunsch, einerseits eine lesbare, lebendige Darstellung der Entwicklung der leitenden künstlerischen Ideen und des gesamten praktischen Musiklebens des Jahrhunderts zu geben, anderseits ein brauchbares Hand- und Nachschlagebuch zu schaffen, zwang den Verfasser wiederholt, zeitlich zusammengehöriges im Buche auseinanderzurücken; doch werden die ausführlichen Register am Ende des Buches (Personal- und Sachregister) zur Ausfüllung scheinbarer Lücken die Wege weisen.

Für die Darstellung des Tatsächlichen ist jede allgemeine Geschichtsschreibung in erster Linie auf die Spezial- und Vorarbeiten der Biographen und auf Monographien aller Art angewiesen; es bedarf nicht der Anführung von Namen an dieser Stelle, da aus den Citaten im Text sattsam hervorgeht, wem der Verfasser in dieser Hinsicht Dank schuldet. Daß es sich aber in dem vorliegenden Buche nicht nur um eine compilatorische Arbeit handelt, sondern zugleich um den Versuch einer Sichtung und Klärung einander widersprechender Ansichten, sowie um die bestimmte Geltendmachung und Motivierung eigener Urteile, hie und da auch um die Bekanntmachung von Ergebnissen eigener Forschung, sei in aller Bescheidenheit angemerkt; doch hielt es der Verfasser nicht für angebracht, die Fragen, mit denen seine theoretischen Schriften sich eingehender beschäftigen, auch hier ausführlich zu erörtern.

Möge das Buch, so wie es nun geworden ist, mithelfen, das Banner ernster und erhebender Kunst hochzuhalten!

Leipzig, Ende Oktober 1900.

Dr. Hugo Riemann.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	III—IV
Einleitung	1—4

Erstes Buch: Bis zum Tode Beethovens (Beethoven, Schubert, Weber).

1. Kapitel: Die Musik um die Jahrhundertwende	7—44
§§ 1. Völkerschicksale und Kunstströmungen. 2. Das Kindheitsstadium der modernen Musik. 3. Der moderne Stil. 4. Das ältere Konzertwesen. 5. Centra des Musiklebens in Deutschland. 6. Paris. 7. London. 8. Das Ende der musikalischen Welt Herrschaft der Italiener. 9. Musikhistoriker und Theoretiker. 10. Erwachen des Verständnisses für die Größe J. Seb. Bachs.	
2. Kapitel: Beethoven	45—105
§§ 1. Kunstschaffen und Zeitgeschmack in ihrer Wechselwirkung. 2. Beethoven in Bonn. 3. Beethovens Wiener Studienjahre. 4. Beethoven der Meister. 5. Beethoven verliert das Gehör. 6. Der letzte Beethoven. 7. Das Erbe Beethovens.	
3. Kapitel: Schubert	106—140
§§ 1. Das Klavierlied. 2. Reichardt, Zelter und Zumsteeg. 3. Franz Schubert. 4. Schuberts Bedeutung.	
4. Kapitel: Karl Maria von Weber	141—206
§§ 1. Die französische Oper vor 1830. 2. Rossini. 3. Die Anfänge der Romantik in der Oper. 4. Karl Maria von Weber. 5. Ludwig Spöhr. 6. Friedrich Schneider.	